

MDR-Doku zeigt Retter mit Kaugummi

Wie die US-Truppen 1945 an die Saale kamen



US-Soldaten des zweiten Bataillons der US-Armee auf der Markwerbener Straße in Weißenfels im April 1945 (BILD: MDR/69TH US-INFANTERIE-DIVISION)

VON TORSTEN WAHL

Die MDR-Dokumentation „Verlorene Väter, vergessene Befreier“ konzentriert sich auf das Geschehen in Naumburg und Weißenfels. Autor Peter Simank rekonstruiert gemeinsam mit dem Historiker Jürgen Möller die letzten Kämpfe Mitte April 1945 sowie die kurze Besatzungszeit bis Ende Juni 1945.

HALLE (SAALE). Bilder cooler amerikanischer G.I., die den Deutschen Kaugummi, Schokolade und Zigaretten schenken, finden sich auch in diesem Jahr wieder häufig in den Fernseh-Dokumentationen zum Ende des Zweiten Weltkrieges im Mai 1945. Einige Autoren aber werfen einen neuen Blick auf die Befreiung und Besetzung durch die West-Alliierten vor 70 Jahren.

Die MDR-Doku „Verlorene Väter, vergessene Befreier“ konzentriert sich auf das Geschehen in Naumburg und Weißenfels. Autor Peter Simank rekonstruiert gemeinsam mit dem Historiker Jürgen Möller die letzten Kämpfe Mitte April 1945 sowie die kurze Besatzungszeit bis Ende Juni 1945. Zugleich arbeitet sich der Film am früheren Umgang mit der Historie ab: Denn die DDR-Geschichtsschreibung rückte die sowjetischen Befreier stärker in den Mittelpunkt. Die West-Alliierten aber galten später als die „falschen Befreier“, wie es Historiker Möller zusammenfasst.

„Verlorener Vater“ in den USA

Ganz aus der Geschichtsschreibung gestrichen, wie der Film behauptet, blieben die amerikanischen Besatzer jedoch selbst zu DDR-Zeiten nicht. In Erinnerungen und in lokalen Museen blieb das Intermezzo lebendig, das berühmte Torgauer Treffen zwischen Amerikanern und Rotarmisten an der Elbe wurde bis in die 1980er Jahre propagandistisch genutzt.

Die MDR-Dokumentation zeigt erstmals Frontberichte aus dem US-Nationalarchiv und verortet die damaligen Schauplätze an der Saale in Naumburg und Weißenfels. Eine 1946 geborene Frau berichtet, wie sie erst 2003 ihren „verlorenen Vater“ kennen lernte – in Detroit. Leider kommt auch dieser verdienstvolle Film sehr spät: Alle Soldaten, die Historiker Jürgen Möller in den vergangenen 15 Jahren noch treffen und befragen konnte, sind inzwischen verstorben.

Von deutscher Seite können noch einige Einheimische, die damals Halbwüchsige waren, von 1945 berichten – etwa über den militärisch fragwürdigen Bombenangriff auf die Domstadt Naumburg, der mehr als 100 Tote unter der Zivilbevölkerung forderte.

Härter mit den West-Alliierten ins Gericht geht die Doku „Die Verbrechen der Befreier“ (am 5. Mai um 20.15 Uhr im ZDF). Auch dieser Film muss frühere Leerstellen ausfüllen: Denn in der Bundesrepublik wurden die Besatzer ja zu Verbündeten, und lange Zeit traute sich keiner, das Verhältnis zu den Bündnispartnern zu belasten. Dagegen forschen Historiker aus England und den USA schon seit längerem zu Vergehen wie Plünderungen, Vergewaltigungen oder den Erschießungen von Kriegsgefangenen. Autor Michael Renz betont, dass Kriegsverbrechen der Alliierten aber die Ausnahme blieben – während sie bei der Wehrmacht zum System gehörten.

Kaum Kriegsverbrechen

MDR-Autor Peter Simank und Historiker Jürgen Möller haben kaum Belege für Kriegsverbrechen der Amis an der Saale gefunden, lediglich eine Vergewaltigung sowie vereinzelte Plünderungen sind dokumentiert. Insgesamt zeichnet der Film ein positives Bild der Amerikaner: Verglichen mit den schlechter ausgestatteten Einheiten der Roten Armee, die ab Juli 1945 einrückten, galten sie den Einheimischen als die besseren Befreier.

„Verlorene Väter, vergessene Väter - Als die Amis an die Saale kamen“: Dienstag (14. April) um 20.45 Uhr im MDR-Programm.

Artikel URL: <http://www.mz-web.de/medien/mdr-doku-zeigt-retter-mit-kaugummi-wie-die-us-truppen-1945-an-die-saale-kamen,26557340,30421052.html>

(Copyright © Mediengruppe Mitteldeutsche Zeitung GmbH & Co. KG. Alle Rechte vorbehalten. Vervielfältigung nur mit Genehmigung des MDVH)